

# Am sechsten Sonntag

In der Fasten/Palin Sonntag genant.

Die ein und zwanzigste Predig.

In welcher gehandelt wird von Vorbereitung zur östlichen  
Communion.

T H E M A.

Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus.

Siehe dein König kommt dir sanftmüthig.  
Matt. 21.

I. **L** S ist bräuchlich bey den irdischen Königen und Fürsten /  
dass sie bisweilen auß ihrer Residenzstadt in andere ihn under-  
worfenne Stätt ziehen selbige zu besuchen; eben also Chri-  
stus Jesus ein König aller Königen/welcher viel Stätt under  
seinem Gebiet hat / damit er Persönlich mögte sehen / ob alles in ihnen  
wohl geordnet/hat er sich auß seiner Hauptstat/dem hohen Himmel  
hinunder begeben / von welchem der Psalmist im 47 Psalm singet/dass  
er sey Civitas magni regis, die Stätt des grossen Königs: diese sei-  
ne grosse Wohnstatt hat er ein zeitlang verlassen / wie er solches durch  
den Mund des Propheten Ieremix bekennet / am 12. cap. Reliqui do-  
mum meam, dimisi hæreditatem meam, Ich hab mein hauß über-  
geben/ich hab mein Erbtheil fahren lassen/herunder stehend hat  
er seine Wohnung genohmen in einer schöner Luststätt / in dem Leib der  
allerzueinsten Jungfrawen Maria: von dieser Stätt singt der Königli-  
cher Harffenschläger am 86. pl. Gl. riosa dicta sunt de te civitas Del.  
Zerliche Ding seynt von dir gesagt du Stätt Gottes/ über  
welche Wort die Glosa also schreibt/die Jungfraw Maria ist die Stätt/  
deren



deren Grundstein seynt auff den heiligen Bergen / das ist auff den allerhöchsten Zugenien; von ihr seynt alorwürdige Ding geredt / nemlich daß sie vom H. Geist empfangen / daß sie ohne Schmergen gebohren / daß sie ein Mutter seye ihres Vatters / und ein Tochter ihres Sohns; die Pforten dieser Statt seynt die fünf Sinn / welche weil sie offen gestanden dem guten / und dem bösen verschlossen gewesen / *Dilexit Dominus portas Sion super omnia tabernacula iacob* hat der Herr geliebt die pforten Sion / die Sinn der Jungfrauen uber alle hütten Jacobs / das ist uber alle andere Seelen; in dieser Statt ist er neun monat lang verharret / und mit dem Kleyd der Menschheit angethan heraufgezogen in die grosse Statt dieser Welt; weil aber die Bürger und Inwöhner selbiger Statt vom rechten Weg waren abgeretten den Teufel / welcher sich als ein Tyrann ingetrungen / angenommen / hat er sich in ihr drey und dreyßig Jahr müssen aufhalten / damit er durch seine Gegenwart alles wieder zu recht brächte / und den ingetrungenen Fürsten wiederumb hinauf triebe / wie er bekennet Joan. 12. *Nunc iudicium est mundi. nunc princeps huius mundi eicietur foras.* Jetzt ist das Gericht dieser Welt / der Fürst dieser Welt wird jetzt hinaufgefossen werden; eben also kombt er auch oft seine Statt zu besuchen / nemlich die menschliche Seel / wan sie ihn in dem H. Sacrament des Altars empfahet / welche ein Statt Gottes ist wie sie der H. Augustinus nennet *lib. De spiritu & anima cap. 37. tom. 3. Nobilis est creatura anima. civitas namque Dei est. de qua tam gloriosa dicta sunt. quod ad imaginem & similitudinem Dei facta sit.* Ein edele Creatur ist die Seel / dan sie ist ein Statt Gottes / von welcher so glorwürdige Ding geredt seynt / daß sie nemlich nach dem Ebenbild und gleichnus Gottes erschaffen sey. Weil nun alle Christ Catholische Menschen / die ihr gebühliches Alter haben / durch das Gebott der H. Kirchen verpflichtet / umb die öfterliche Zeit Christum in dem Sacrament des Altars zu empfangen / so will ich sie mit Beystand göttlicher Gnaden lehren in dieser meiner vorhabender Predig / wie sie sich hierzu bereiten / und nach dem Exempel des heutigen Evangelischen Volcks ihm beggnen sollen. ich zweiffle nicht daran diese meine underweisung werde ihnen angenehm seyn / und darumb werden sie mit allem Fleiß und Wachsamkeit auffmercken.

II. Wan die Bürger und Inwöhner einer vornehmer Hauptstatt der Ankunfft ihres Königs vergewiffert. den sie herzlich lieben / und nach dem sie ein großes verlangen haben / so pflegen sie das Hauptschloß / in welches der König soll inkehren / zu sauberen und zu reinigen / auch alles das /



Das/ was die Augen seiner Majestät könte verlegen / hinaufzuschaffen / hernacher auff möglichst mit köstlichen Tapestereyen und Pruncktrüchereyen zu schmücken und zu zieren; sie warten nicht / bis der König zu ihnen in die Statt hinein kombt / sonder machen sich auff mit der ganzer Manschafft / und ziehen herauß ihm mit grossen verlangen entgegen/ geben Salve, lösen die Stüek / und empfangen ihn mit grossen Frolocken/ wie das judische Volck Christo dem Herrn im heutigen Evangelio gethan hat. Nimb wahr O Tochter Sion Christliche Seel/ du Statt deß grossen Königs/ Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Wilt zu dir inkehren in dem allerheiligsten Sacrament deß Altars / du muß aber das Hauptschloß/ sein hauß / dein Herz wohl reinigen / mit dem befem der Buß sauberen / und alles das hinauf werffen/ was seine Augen könte verlegen.

III. Zu diesem End laß uns in das hauß deß Römischen Hauptmans/ von welchem meldung geschicht Matt. 8. hineingehen / geführt von unserem Nicolao de Lyra, hie werden wir drinnen finden vorwitzige Gallerien und Gäng und werden deß Golts/der artigen Bilder/ und künstlichen Gemähl halber nicht wohl können onderscheiden obs ein Tempel der Götter/ oder ein Herberg der Menschen sey. Es waren / wie Tyranus meldet/ in den Tapeten und Pruncktrüchereyen mit artiger Nadelgesticket unterschiedliche Bilder deß Heydenthums/ dan die Henden hatten im brauch/ daß sie allerhand Laster der schnodden Liebe/ der Nach/ deß Ehbruchs auff ihre Götter dichtetet / und hernacher zierten sie mit denselben ihre gewölber/ Wend und Mauren durch die Händ der kalkschneider/ Mähler und Taperenmacher / verneumblich die Römer/ deren der Hauptman einer war/ lte spricht Tyranus qui gentilis erat, in domo sua idola habebat, & ideo ex humilitate Christum à domo sua repellebat, dicens Domine non sum dignus ut intres sub tectum meum: Der so ein Heyd war / hatte in seinem hauß Gözenbilder / und darumb auß Demuth hielte er Christum auß seinem hauß sprechend. Herz ich bin nicht würdig daß du under mein Tag ingehest: und billig/ dan es könten nicht zusammen wohnen der Aberglaub und wahre Glaub/ es könten nicht zusammen stehen der Gott/ welcher die Menschen zu Götter macht / mit den Götteren so die Menschen zu bestien und unvernünfftigen Thier machen nach den Worten deß Apostels 2 Cor 6 Quis consensus templo Dei cum idolis: Wie kan der Tempel Gottes mit den Abgötteren instimmen: Es könten nicht zusammen stehen Jupiter / welcher sich in einen Ochsen verwandelt ein Jungfray zu schanden / mit dem Gott / welcher ein Läm-

lein



kein worden die Jungfrau schaffte seiner Mutter Maria mit seiner empfangen und Geburt zu heiligen. Es könnte Saracous der fresser des Fleisches seiner eigener Kinder nicht stehen mit Christo / welcher kommen in dem Sacrament des Altars seinen Kinderen sein eigen Fleisch und Blut zu essen vorzustellen; es könnte nit stehen Vulcanus ein Schmid der Donnerpfeil die Hand des Jupiters zu wapffenen/mit Jesu unsere Heyland/welcher vom Himmel herundergestiegen die göttliche Rache zu empfangen/und ihr die Pfeil/Speer und Degen zunehmen: es könnte nit stehen der diebische Mercurius, welcher die Hirten umbrachte/daß er das Vieh böte stehlen/mit dem wahren Messia Christo/welcher den Hirten ein Exempel geben / mit was Wachsamkeit und Fleiß sie ihre gefauffte Herden sollen hütten;und so lang als der Hauptman auß seinem Haus diese lügenhaftige Götzen nicht hinaufgeschafft/hat er den wahren Gott Israels nicht dürfen aufnehmen und empfangen/ sonder gesprochen: Domine non sum dignus. Warhafftig ein trefflich Lehrstück/ auß welchem alle Christglaubige solten lernen wohl zuzusehen / wan sie Gott in dem H. Sacrament wollen empfangen / ob in dem innerlichen Zimmer auch Götzen seyen/die sie daselbst anbetten.

IV. In unseren Materialischen Kirchen siehet man kein Bilber mehr als allein der Heiligen/da findet man kein Götzenbilder mehr; dan sie seynt oder zerschlagen oder in die Garten der Fürsten und Herrn zum spott hinaufgeschafft/und auff die Fonteynen und Säulen gesetzt. Und dannoch findet man in den Herzen der lasterhaftigen Menschen ein schändliche Abgötterey / und ist nicht allein der Geitz/ so Idolorum servitus ein Gözendienst genant wird Ephel. 6 sonder alle andere Art der Sünden darin zu finden; dan das Hertz hat so viel Füß/Pedestelen und Säulgestell / als Anmührungen/auff ein jegliches setzt es ein Götzen/der Statist setzt dorthin den Dagon, welcher bey der Archen nicht stehen kan/ 1. Reg. 5. Dan in der Archen ist das Gefäß Gottes / welches sich mit dem Dagon, mit dem Gefäß des Staats nicht vertragen kan/ein unkeuscher Liebhaber der irdischen Schönheit setzt dorthin die Altarem, das schändliche Götzenbild der Sidonier, der unkeuschen und geilen fleischlichen; 3. Reg. 11. der Geißhals/welcher das flehentliche bitten der Armen nicht höret / setzt dorthin den Baal / welcher das ruffen seiner Pfaffen nicht gehört 3. Reg. 18. der Bauchdiener/welcher Tag und Nacht schmermet/schlemmet und demmet/bettet daselbst an den Bell/welcher zu Babylon alles Opfer gefressen Dan. 14. der Wucherer welcher sich durch recht und unrecht sucht reich zumachen/erhebt den Mammon/und als viel in dieser Welt sündige Menschen seynt / so viel Gözendienner



findet man / welche auß dem Hauß des Gewissens ein Pantheon, ein Tempel aller Götter machen. Soll nun Christus zu uns kehren / so müssen all diese Götter hinaufgeworffen werden; die wollen wir übergeben in die Hand der wahren Reu / daß sie selbige mit dem Hammer zerschlage / oder daß sie in den Thürnen der Buß zerschmelzen / oder in den flammen des hasses der Sünden verbrennen / und also auß dem Tempel der losen Götter ein Kirch des wahren Gottes werde. *Habitaculum cordis nostri evacuetur vitijs, & virtutibus repleatur* sagt der H. Kirchenlehrer Augustinus *serm. 252. De tempore, claudatur diabolo, & aperiaturo Christo.* Die wohnung unsers Hertzens werde von Lasten aufgeläret / und mit Tugenten erfüllet / sie werde dem Teuffel verschlossen / und Christo eröffnet

V. Mein lieber Christ nach dem deine Seel also von allen Sünden gereinigt / mit den tapeten der Tugenten geschmücket und gezieret / wuß du nicht warten bis Christus zu dir inkehret; sonderen ihm mit deinen Bürgern / mit allen deinen kräftten entgegen ziehen / ihn grüssen / das Salve geben / und mit löschung des Geschütz / mit ferrigen Begierden brennenden Seuffzern / und herglichen verlangen begleiten. und in dein Herz hineinführen Du wuß deine Seel also anreden: Nimm war O Tochter Sion, deiner Würde / und freue dich sehr in deinem Gott der dich hat auffgehoben auß dem Roth deiner Lasten daß du nunmehr selb seyn ein wohnung der H. Dreyfaltigkeit / der du zu vorn warst ein Tempel des Teuffels: O ihr Kräftten der Seelen! *Ecce sponsus venit, exite obviam ei.* siehet der Bräutigam kombt / gehet ihm entgegen *Matt. 25.* Gehet ihm entgegen mit brennenden Lampen / die mit Del wohl angefüllet und bereit / also sagend mit jener verliebter Braut *Cant. 5* mein Geliebter komme in seinen Garten / O Tochter Sion! O wie ein groß Ding ist's / den aufzunehmen / der da kombt von der himmlischer Hochzeit mit Wein gefüllet voller Gnaden und Barmheit: der da heruber kombt auß dem Schoß des Vatters / und ist bereit dir seiner geliebten Gespons den Ruß des Friedens mitzutheilen / den er von seinem Vatter empfangen hat: die Himmel der Himmelen sennt nicht genugsam seine Größe zu fassen / und er spricht / sein lust sey bey Menschen in deren zu seyn *Prov. 8.* Die wir in leimen / in erden Häusern wohnen *Job 4* Es ist ihm ein geringes / daß er seine heilige Engelen sende / sonder er ein Herz der Engelen kombt selber zu seinem Knechten / er sucht heim die Krancken / stärcket die Schwachen / die gefallen richtet er auff / tröstet die Betrübten / den verzagten spricht er ein Herz ein / und erweist die zweiffelhafftige / die irrende führt er auff den rechten



rechten Weg/ speiset die Hungerige / entkündet die Latwe / und solches nicht etwa mit frembder Argenen / sonder mit seinem kostbarlichen Leib und Blut: so müssen wir dan ein sonderbahre Begierd üd Hunger zu diesen Sacramentalischen speisen in unser Seel erwecken / wir müssen nach denselben verlangen / wie die Kinder nach den Brüsten der Mutter; dan hierzu ermahnet uns der H. Petrus 1. Ep. 2. Quasi modo geniti infantis lac concupiscite. Wie jetzt gebohrene junge Kinder seyt der Milch begierig. Vnd der H. Chryostomus hom. 60 Ad populum. Nonne videtis quanta promptitudine parvuli papillas capiunt, & quanto impetu labia uteribus infigunt? Siehet ihr nicht mit was Geschwindigkeit die Kinder die Wargen ergreifen / und mit was Begierden und Gewalt sie die Leffzen in die Brust ihrer Mutter trücken? Accedamus cum tanta nos alacritate ad hanc mensam. Laßt uns auch mit solcher Begierd zu diesem Tisch gehen; ja noch mit grösseren Begierden laßt uns als säugende Kinder heraufziehen / und säugen die gnad des Geistes. Die bekleydung der Hebräer / mit welcher sie sich bereiteten das Osterlamb zu essen / zeigte an ein grosse Begierd und verlangen / in dem sie mit ihren Schuhen angethan / mit auffgeschürzten Lenden / mit ihren Stäben in Händen behend / geschwind und eylend assen / gleich wie frembde und reisende / wie ihnen anbefohlen Exod. 12 gewislich in diesem grossen Geheimnus haben sie fürgebildet den effer und verlangen / welcher soll gefunden werden in denen / die zu dem Tisch des Herrn gehen wollen; spricht Chryostomus am gemelten Orth / Keiner gehe hinzu mit widerwillen / Keiner außgelassen / alle efferig und wacker / dan so die Juden stehend / geschwind und eylend assen / gleich wie frembde und reisende / so gebürt sichs / daß du vielmehr efferig seyest / dan sie müsten allein in Palastinam reisen / du aber muß zum Himmel gehen.

VI. Es wurde David einer Zeit hefftig vom Durst geplagt / also daß er schrie 2. Reg. 23. O Siquis mihi daret potum aquæ de cisterna quæ est in Bethlehem juxta portam. O daß mir jemand einen trunck Wassers reicher / auß dem Brunnen der zu Bethlehem ist an der Pforten. Da fielen drey Soldaten ins Lager der Philisthæer, und schöpften das Wasser auß dem Brunnen zu Bethlechem bey der Pforten / und brachten dem König Davids; er aber wolte es nicht trincken / sonder opfferte es dem Herrn; dieser that geben viele unterschiedliche ursachens; under anderen der H. Ambrosius diese / In Apolog. David cap. 7. Quod si altius velis speculare & introspicere mysterium, scri-



bat David non aquam de lacu, qui est in Bethlehem, sed oriundum ex virgine Christum prævidebat; volebat ergo bibere non aquam fluminis, sed potum gratiæ spirituellen. **Wan du dein Gemüth erheben/ und das Geheimnis wils betrachten/ so dürstete David nicht nach dem Wasser des Brunnens Bethlehem; sondern er sahe vor/ daß Christus auß der Jungfrauen dort würde geboren werden; wolte derhalben gern trincken mit vom Wasser des Fluß/ sondern den trunck der geistlichen Gnaden. Das ist er dürstete nicht nach dem Element / sondern nach dem Sacrament / nicht nach dem Wasser/sonder nach dem Blut Christi. Hat David also gebrandt in Begierd dieses Opfers und dieser Speisen/ daß er den gegenwärtigen Durst und Begierd zu trincken nichts geachtet; wie vielmehr sollen wir nach diesem göttlichen Opfer dürsten und verlangen / die wirs gegenwärtig haben und genießen können / wir sollen säyeren mit dem Propheten Isai am 26. cap. O Herz/Memoriale tuum in desiderio animæ: nach deiner gedächtnus hat unsere Seel ein verlangen/ daß ist: O Herz das Sacrament / oder die gedächtnus deines bitteren Leydens/ die du uns in diesem Sacrament hinterlassen/erwecket in meiner Seelen ein grosse Freyd und Lust/ er seht alsbald hinzu: Anima mea desideravit te in nocte: mein Seel hat nach dir ein verlangen gehabt in der Nacht/ nemblich in der Nacht da du wurdest verzahen/ in der Nacht/da du uns zur gedächtnus deines Leydens hast ingesezt dieß allerheiligste Sacrament deines Fleisches und Bluts. Den gedültigen Job liebten seine Knecht dergestalt daß sie sprachen am 31. cap. Quis det de carnibus ejus, ut saturemur? Wer gibt uns / daß wir von seinem Fleisch ersättiget werden? mein Gott daß ist ein grosse liebe/in welcher sie brennen / daß sie das Fleisch Jobs begehren zu essen; dan es sagt Chrylostomus 60 ad pop. Ardenret enim amantium hoc est, das ist ein zeichen einer hefftigen Liebe / daß der ein den anderen begehrt zu essen; es haben die Knecht Jobs diese ihre Begierd nicht können erfüllen/dan Job ware zwar sichtbar/aber nicht eßbar; allein Christus damit er also von uns mögte geliebt und begehrt werden/ hat er uns sein Fleisch zu essen geben.**

VII. Mit grosser Geschwindigkeit und Begierlichkeit stiegen die Adeler hinzu den örtheren / da die todte Leiber liegen; dan wie der H. Hieronymus spricht Ep. 61 in Pamachium contra errores Joannis Hierosolymitani, Aquila & vultures trans marina cadavera ferunt. Die Adeler und Geyren reichen die todte Leiber so uber Meer seynt. In der Scholiast des H. Hieronymi sagt, daß die Adeler und

Diabe



Raubvögel drey Tag zuvor in auff den Orth kommen / wohin die tod-  
ten Leiber sollen geworffen werden. Diese ihre Natur hat Gott auch  
zu verstehen geben, als er mit dem H. Job redete: dan obwohl der Ader-  
ler in der Höhe sein Nest macht / und in den Felsen wohnt / nichts desto-  
weniger spricht Gott bey dem Job am 39. cap. Inde contemplatur es-  
cam, & de longe oculi ejus prospiciunt, & ubicunque cadaver fuerit,  
statim adest. Von dannen schawet er nach der Speiß / und sei-  
ne Augen sehen von ferne / und wo ein Aas ist / so ist er auch als-  
bald da. Er laßt sich von den hohen Felsen herunder / und fliegt ge-  
schwind auff die todte Leiber; also groß ist sein Hunger; solches hunger/  
solche Begierden sollen wir auch haben nach diesen göttlichen Speisen /  
wie uns Christus solches zu verstehen geben Matt. am 24 ubicunque  
fuerit corpus, ibi congregabuntur & aquilæ, wo der Leib seyn wird / da  
werden sich die Adeler versammeln; was für ein Leib: ohne zweiffel  
der Leib / welcher für die blütige Opfer des alten Testaments dem him-  
lischen Vatter ist aufgeopfert worden / nachdem was da auß dem 39.  
Psalmen Davids der Apostel Paulus zu den Hebræeren am 10. cap.  
schreibt / Sacrificium & oblationem noluiisti, corpus autem adaptasti  
mihi. Schlacht-Opffer und Gaben hastu nicht gewolt / du  
hast mir aber einen Leib zubereitet. dan wie der H. Augustinus  
lehret lib. 10 de civit. Dei. cap. 20. Für alle Opfer wird sein Leib aufge-  
opfert / dershalben zu diesem einzigen Leib fliegen die andächtige Chris-  
ten mit adlers Begierden und Geschwindigkeit; daher spricht der H.  
Ambrosius lib. 8. in cap. 17. Lucæ, est corpus de quo dictum est, caro  
mea verè est cibus; circa hoc corpus veræ aquilæ sunt. quæ alis circum-  
volant spiritualibus. Es ist der Leib / von welchem gesagt ist /  
mein Fleisch ist warhafftige Speiß / umb diesen Leib ver-  
sammeln sich die wahre Adeler / die mit geistlichen Flügeln  
herumb fliegē / und lib. 4 Sacram. c. 2 sagt er / die gute Adeler seynt  
umb den Altar / ihr aber seyt die Adeler / die ihr erneuert seyt  
durch abwaschung ewerer Sünden. Der H. Chrysostomus hom.  
24. in epist. 1 ad Corin. Nimbt in acht / daß nicht unbillig Adeler genant  
werden die jenig / ewelche sich umb den Leib Christi versammeln; dan er  
sagt / Oportet eum, qui ad hoc corpus accedit, esse sublimè, & cum terra  
nihil habere commune; fiduè volare, & ad solem justitiæ aspicere Es  
muß derjenige / so diesem Leib zunahet / hoch erhebt seyn /  
und mit der Erden nichts gemeines haben allezeit fliegen /  
und nach der Sonnen der Gerechtigkeit schawen So solle dan  
die Gerecht nicht mit ninder Begierden zu dem lebendigen Leib Christi /



als die Adeler zu einem todten Leib eilen; aber was eiffer: was Begierden: was verlangen spüren wir heutiges Tags in vielen / wan sie zum Tisch des Herrn gehen: ach das Gott erbarm! sie gehen nur hinzu auß trüglicher Gervonheit / ohn Euffer / ohne Liebe: wan ich viele solte fragen warumb gehestu zum Tisch des Herrn: wenig wurden mir antworten / ich gehe hinzu auß herglichem verlangen / sonder ich gehe hinzu / Dan ich hab im brauch das ich alle acht Tag pfege zu Communiciren; ich gehe hinzu weil es die öfterliche Zeit ist / wan ich jetzt nicht solte Communiciren / man würde mich für einen Kezer halten / Der Pastor würde mich auff keinen gewenhten plak begraben wollen; wenig gehen hinzu auß herglicher Begierd / ja was noch ärger ist / nach den leiblichen Speisen / nach der Suppen eylen sie mit mehreren Begierden / wo kombt das her? sie seynt kein Adeler / sie wohnen nicht mit ihrem Herzen in der Höhe / sonder sie seynt ganz irdisch / sie seynt vertiefft in dem Geiß / in dem Bucher / in der Vnzucht / in den fleischlichen Anmühtungen / sie seynt vertiefft in dem Zorn und Neyd gegen ihren nechsten / sie seynt vertiefft in allerhand Eitelkeiten und Bypzigkeiten dieser Welt / und daher kombt es das sie ihres Communicirens so geringen nutzen spüren; sie gehen zum Altar und sehen nur den Leib Christi.

VIII. Der Leib Christi muß gekaufft werden / und das Werth umb welches er gekaufft wird / ist das hergliche verlangen und der gute Will / wie solches der Evangelische Prophet Isaias an 55. cap. zu verstehen geben / sprechend. Omnes sitientes venite ad aquas, & qui non habetis argentum, properate, emite & comedite; venite, emite absque argento & auro, & absque ulla commutatione vinum & lac. Kommet zum Wasser alle die ihr dürstig seyt / die ihr kein Gelt habe / eylet herzu / kauffet und esset / Kommet her und kauffet Wein und Milch ohne Gelt und ohne einigen Werth. Dieß grosse Gut wird mit dem willen und appetit gekaufft nach der Lehr des H. Gregorij Nazianzeni, orat. 40. Hoc bonum solum voluntatis pretio tibi emendum proponitur, appetitionem ipsam Deus ingentis pretij loco habet. Dieses grosse Gut wird dir zu kauffen vorgestelt umb das Werth deines willens. Gott schätzet den appetit für ein grossen Werth. Wie werden wir aber solchen Werth zu wegen bringen? wie werden wir diesen geistlichen Hunger in uns erwecken? wan wir fleischig betrachten / wer der seye / der zu uns kombt, und wie höchlich wir seiner hülff und gegenwarth vonnötht habẽ. Das Samaritanische Weibelein Joana 4. als es etwas hatte gekostet von dem lebendigen Wasser Christi / hats seine Wasserkrug bey dem Brunnen gelassen / ist in die Stadt gelauffen



lauffen / und die Bürger ermahnet / sie solten hinaufgehen Christum zu sehen: in dem **H. Sacrament** kombt zu uns eben derselbige Herz. O mein lieber Zuhörer Si scires donum Dei, & quis est qui venit ad te, **Wan du erkantest die gab Gottes/und wer der ist/der zu dir kombt/** du wurddest warhaftig hinein lauffen in die Statt deines Herzens/ deiner Seelen/ wurddest auffwecken alle deine kräfte deinem Herrn Christo entgegen zu lauffen: mit was verlangen wartet ein arme verlassene Braut auff ihren reichen Bräutigam/welcher mit vielen köstlichen Waaren und Schätzen auß frembden Landen kombt: ein solche Braut ist dein Seel/sie ist arm und verlassen/wan sie Christum nicht bey sich hat / wird sie dan nicht ein herzlich verlangen haben? wird sie sich nicht erfrewen wan sie höret daß ihr Bräutigam zu ihr kombt? wird sie nicht alle ihre kräfte anrufen und sprechen; ecce sponsus venit, exite obviam ei **Matt. 25. Siehe der Bräutigam kombt/ gehe ihm entgegen.** Wir müssen das Zimmer unsrer Seelen mit brennenden Begierden zieren / dan die Begierden bereiten den Menschen zu würdiger empfangung des begehrten Gottes/laut der Worten des **H. Thomæ von Aquin 1.parr.q.12 art. 6. Desiderium facit desiderantem quodammodo aptum & paratum ad susceptionem desiderati. Die Begierd machet den begierigen bequem / und bereit den begehrten zu empfangen.**

**IX. Der H. Bonaventura** als er in seiner letzten Kranckheit solte communiciren/wie Lucas Wadingus.uber das Jahr Christi 1274 schreibt / und das **H. Sacrament** vor ihn ins francke Zimmer gebracht wurde/ er aber wegen Schwachheit seines Magens / welcher nichts bey sich behielte / dasselbig nicht messen dörfte. hat er den Priester gebetten er solte ihm die Büchse/ in welcher der Leib des Herzn ware / oder das Ciborium auff sein Herz setzen/zum wenigsten die grosse Hitze selbigen zu empfangen zu kühlen / der Priester hats gethan / hat ihm das Ciborium uber sein Herz auff die Brust gestelt / und sieher groß Wunder; so viel plas als der Fuß vom Ciborio ingenshmen hat sich auffgethan in gestalt einer rothen Rosen / und auß dem Ciborio ist ein Hostia herausgangen in die eröffnete Brust des heiligen / welche sich hierauff alsobald wiederumb geschlossen/ohne daß sie ein Mahlzeichen hinterlassen; es war das Herz Bonaventuræ ein Magnetstein / welcher das **H. Sacrament** zu sich gezogen / es hatte Bonaventura ein herzlich verlangen nach dem Brunnen der lebendigen Wässerren / und derselbige Brunn hat sich in das innerst Bonaventuræ aufgegossen. **Desiderium facit desiderantem aptum ad susceptionem desiderati. Derohalben mit brennendem**



dem verlangen begehret Christum / wan ihr wilt zu gehen zu diesem Sacramentalischen Tisch / öfter wiederholet die Wort des Herrn / Desiderio desideravi hoc pascha manducare tecum Domine. Lu. 22. O Herr mich hat herrlich verlang't dieß Osterlamb mit dir zu essen. Siehet andächtige / also muß man Christo Jesu dem König aller Königen / wan er in seine Statt / in unsere Seel kombt / oder durch die H. Communion hineingeht / entgegen lauffen / auch nach dem Exempel des jüdischen Volcks müssen wir zweigen von Bäumen haben / und selbige auff den Weg streuen / ja auch uns're Kleyder auff den Weg aufbreiten; dieses werden wir thuen / wan wir Christum mit höchster Ehrerbietung / und mit einem demüthigen Herzen empfangen.

X. Ich lese Isaiä am 6. daß als einer von den höchsten Engelen den Seraphinen mit einem feurigen Kohlen wolte reinigen den Mund des Propheten Isaiä / den Kohlen nicht mit bloßer Hand habe wollen angreifen / sonder mit einer Zangen; nicht darumb weil er sorgte / ei wüßte die Finger verbrennen / dan er war ein Geist / und könte vom Feuer nicht verletzt werden / sonder wegen höchster Ehrerbietung / weil dieser Kohl ein Vorbild war des H. Sacraments des Altars / wie der H. Justinus lehret in respons. ad 4. q. 44 S. Damascen. lib. 4 de fide orthod. cap. 14 da er spricht: Carbo non simplex lignum est, sed unitum igni, sic panis communionis non simplex panis est, sed unitus divinitati. Ein Kohl ist nicht ein schlechtes Holz / sonderen mit dem Feuer vereinigt; also ist das Sacramentalische Brod kein schlechtes Brod / sonder vereinigt mit der Gottheit. Hat einer von den höchsten Engelen mit solcher Ehrerbietung tractiret den Kohlen / weil er war ein Vorbild dieses allerheiligsten Sacraments des Altars? mit was für Ehrerbietung wurde er das Sacrament selbst angegriffen haben? was bistu armer Erdwurm aber in vergleichung des allerheiligsten Engels? was bistu in vergleichung des höchsten Engels? und gleichwohl gehestu hinzu ohne einige oder doch geringe Ehrerbietung zu diesem allerheiligsten Sacrament / ja was das ärgste ist / empfahest dasselbig offft mit besudeltm Gewissen / wie ein ander Judas / da dich doch der H. Chrysostomus so trewlich ermahnet hom. 60 popul. Antioch. Nullus itaque Judas assistat, nullus avarus; nam tales mensa non suscipit, **Kein Judas kom herzu / kein Geiziger / dan solche haben kein platz an diesem Tisch.** Vnd die Glossa uber die Wort Luca 2. Ecce manus tradentis me mecum est in mensa, **die Hand meines Verähters ist mit mir uber Tisch /** spricht also: Exemplo Judæ filii hominis tradit, qui illud inviolabile Dominici corporis Sacramentum violare



hate präsumit, der verrathet Christum / nach dem exempel Sa-  
 da, welcher sich vermesset das unzerbrechliche Sacrament  
 des Leibs Christi zuverunehren Die H. Kirch damit sie uns ver-  
 ständige mit was für Reinigkeit des Herzens wir das allerheiligste Sa-  
 crament müssen empfangen / verordnet daß es solle Consecrirt werden  
 auff einem nicht seydenem / sonder leinenem Corporal wie unser H. Ber-  
 nard. Sen. sermo. 1. de Eucharikia beobachtet / warumb das? mercket den  
 Bnderscheid / welcher ist zwischen der seyden und dem leinen / und alsbald  
 werd ihr die Ursach dessen verstehen; die Seyt ist ein Geburt eines heß-  
 lichen Wurms / welcher wan er etliche Tag gemestet / auf seinem innerst  
 dieß unsauberes Gespenz herfür gibt / welches hernacher unterschiedlich  
 gefarbet / der Eytelkeit dienet; das Flachs aber oder Leinen wird geboh-  
 ren auß einer fruchtbaren Erd / wird gehehelt / und gereiniget / in ein zar-  
 tes Tuch gewebt / gewaschen / gefrungen und gebleichet / wird weiß wie  
 ein Schnee auß seiner Art nicht gefarbet; schawet / dieß ist die Ursach  
 spricht Bernardinus / warumb das H. Sacrament nicht auff ein seyde-  
 nes / sonder leinenes Tuch gelegt wird / weil die Seyt nicht schön ist / man  
 gebe ihr dan ein Anstrich / und farbe sie mit unterschiedlichen Farben; s  
 das Leinen aber ohne falsche frembde Farben allein durch menschlichen  
 Fleiß überkombt die weisse: damit anzudeuten / daß diejenige die dieß al-  
 lerheiligste Sacrament wolken empfangen / nicht mit falschen Farben  
 einer scheinenden Tugend / einer erdichter Andacht / müssen gefarbt seyn /  
 sonder mit wahrer Reinigkeit / mit aufrichtiger Weise / mit dem Wasser  
 der Thränen gewaschen / mit wahrer Reu und Buß gefrungen / von al-  
 ler Neße fleischlicher Anmühtungen getrückenet; dieß seynt die Wort  
 des H. Bernardini, linum enim lavatur, torquetur, & desiccatur, Das  
 Leinen wird gewaschen / gefrungen und getrückenet; & qui  
 accedit ad hoc Sacramentum, debet primo lavari per aquam lachrima-  
 rum, also wer zu diesem Sacrament gehet / muß erstlich ge-  
 waschen werden / durch die Bußthränen: debet secundo per  
 poenitentiam torqueri, zum anderen gefrungen durch die Buß:  
 & tertio debet desiccari à carnali desiderio und zum dritten getrük-  
 enet von fleischlicher Begierligkeit.

XI. Groß ist die Reinigkeit und Ehrerbietung der barbarischen Völ-  
 ker in West-Indien / mit welcher sie hinzunahen zu den flüssen / das Golt  
 zusammeln; sie essen vorher gar wenig / und enthalten sich auch lange  
 Zeit des auch Ehrlichen rechtmässigen beschaftens auß lauter Aber-  
 glauben; weil sie dafür halten / in dem Golt sey ein Gottheit verbore-



gen / und mit derselbigen Reinigkeit und Ehrerbietung sammeln sie auch das Rauchwerck / welches den Götteren soll angezündt werden / und die Christen lassen sich so wenig angelegen seyn ihr Gewissen zu reinigen / wan sie Christum im 5. Sacrament wolten empfangen: wan sie zu diesem göttlichen Brunnen / oder Fluß wolten hinzunahen / in welchem gegenwärtig das Holt der wahrer Gottheit mit allen Schätzen des Himmels / und mit allem Rauchwerck des Paradyß: was für Reinigkeit haben nicht erfordert in ihren Priesteren die alte Römer / wan sie wolten opfferē: *Castra placent superis, pura cum veste venite, Tibullus lib. 1. Elegia 2.* den Götteren gefallen reine Leuth; komme mit reinen Aleyderen / und in den Eleusinischē opfferen / die sie der gottinnen Cereri anstelen / dorffte niemand kōmen / welcher mit einer Sünd befect war; dan Lampridius schreibt von Alexandro Severo, *justit. in Eleusinis nemo ingrederetur, nisi qui se innocētē noverit,* der hat befohlen / daß under den Eleusinischen opfferen niemand hineingienge / als der sich unschuldig zu seyn erkānte. Und Suetonius erzehlet von dem Kaiser Nerone, daß er einmahl sich entschlossen diesem Opfer beizuwohnen; als er aber gehört daß der Aufhörer den Sünderen das Verderben / und die Rach der Götter verkündigt und gedrewet / und er sich in seinem Gewissen schuldig befand; ist er darvon geblieben; ist daß nicht warhaftig ein Schand für die Christen / daß größere Reinigkeit in den Heyden / als heutiges Tags in vielen Glaubigen gefunden wird / und daß jene mit mehrer Ehrerbietung hinzugangen ihre falsche Götter zu verehren / dan diese den wahren höchsten Gott zu empfangen? welche sich nicht schewen amoch mit Sünden besudelt zu diesem heiligsten Opfer zugehen / da doch Gott solches verbotten *Levit. 21. Homo qui habuerit maculam, non offeret panes Deo suo.* Ein Mensch der einen Flecken hat / soll seinem Gott die Brod nicht auffopfferen; Androcydes einer von den ersten Weisen Griechenlands / die Unmäßigkeit Alexandri des grossen zu straffen / sagte / *Vinū potaturus O rex memento te bibere sanguinem terræ,* wan du O König Wein trinckest / gedencke daß du das Blut der Erden trinckest; wie vielmehr solte man einem Christen sagen / O Mensch / che und bedorn du zu dem Tisch des Herren gehest / gedencke / daß du werdest trincken das Blut des Himmels; dahero wirstu ein grosse Sünd begehen / wan du es unwürdig trinckest / und dich schuldig machen des ewigen Todes / wie der Apostel spricht. 1. Corin. 11. *Qui enim manducat & bibit indignè, iudicium sibi*



ibi manducet & bibit. welcher da isset und trincket unwir-  
dig / der isset und trincket ihme selbst das Gericht. Dero-  
wegen O Christ ziehe ab die alte Haut deiner bösen Sitten / schaffe  
auf deinem Herzen die vergangene Bosheiten / reinige deine Seel von  
allen fleischlichen Anmühtungen/ Memento te bibere sanguinem caeli.

XII. Als Christus in die Statt Jerusalem hat wollen ireiten /  
sagt der Evangelist Matt. 21. Commota est universa civitas, dicens  
quis est hic? die ganze Statt ward bewegt/ und sprach wer  
ist dieser? dieses wird auch in uns geschehen / wan wir werden er-  
wegen die Hochzeit/ und Majestät des ankommenden Herzens / und  
unsere Nichtigkeit / wer ist der / welcher in der H. Communion in  
unsere Statt wilt hineinziehen: der istis/ ante quem columna caeli con-  
tremiscunt, Job. 38. Vor welchem die Seulen des Himmels  
erzitteren: der istis/ quem laudant astra matutina, cuius pueritru-  
dinem sol & luna mirantur, den die Morgensterne loben/ des-  
sen Schönheit die Sonn und Mond verwunderen: der istis/  
ante quem orbis terrarum tamquam momentum stateræ & gutta ro-  
ris antelucani, Sap. 11. Vor welchem der Erdbodem ist / wie  
ein aufschlagend Zünglein der Waagen / wie ein tröpf-  
lein Taws. und was seynt wir? Staub/ Erd/Asche/ ein Schatten/  
ein Dampff oder Rauch/ fumina nichts; sollen wir dan nicht billig mit  
dem demühtigen Vatter Francisco ruffen: Deus meus & omnia, quis  
es tu & quis sum ego? mein Gott und alles! wer bistu und wer  
bin ich? Tu venis ad me, du kombst zu mir/ und ich solte zu dir  
kommen; dieß hat wohl behertziget Laurentius Medices. auß dem Ges-  
schlecht der Herzogen Hercuria, welcher / als er in seinem Tod-  
beth lage / und die H. Communion/nach welcher er ein herzlich ver-  
langen truge / zu ihm gebracht wurde / er von seinem Beth abge-  
sprungen und gesprochen / es seye weit von mir/ daß mein Jesus/  
welcher mich erschaffen und erlöset / zu mir komme; ach helfft mir daß  
ich meinem Herzen entgegen lauffe. oder gebrauche dich mein lieber  
Zuhörer dieser Wort der H Elisabeth/ Vade hoc mihi: Woher  
kombt mir das/ daß mein Gott und Herz zu mir kombt? oder  
des Evangelischen Hauptmans/ O Herz ich bin nicht würdig/  
daß du under mein Tag ingehest; sonder sprich nur ein  
Wort / und mein Seel würd gesund werden: oder spreche  
andere demüht'ge Wort / welche du alsdan dein Andacht wird in-  
geben/ so wirstu Christum sambt der judischen Schaaren ganz Trium-  
phirlich



phirlich empfangen / er wird in deine Seel / als in seine Statt in-  
 gehen / in ihr seine wohnung machen / mit himmlischen Güteren und  
 Gnaden bereichen / und wieder alle Anläuff der Seyenden stärken :  
 er wird sie mit Tugenten als einer Mauren umgeben / laut der ver-  
 heischung Zacharia am 9. Lapidēs sancti elevabuntur super terram  
 ejus, es werden heilige Stein über sein Land auffgehoben  
 werden. und der Herz wird dort wohnen ewiglich / welches uns  
 allen verleyhen wolle etc. Die allerheiligste Dreyfaltigkeit/  
 Gott Vatter / Sohn und heiliger Geist.

Amen.



Am